



Titelthema

Corona in Nepal – ein Land im Lockdown. Nepra hilft.

Ein Rückblick auf das Jahr 2020, wie soll es anders sein, steht auch bei Nepra e. V. leider ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Als hierzulande das Virus noch sehr weit weg schien, war die Angst in Nepal – als Grenzland zu China – und bei unseren Projektpartnern schon deutlich zu spüren. Was bedeutet die Ausbreitung des Virus in Nepal für das Entwicklungsland? Die negativen Folgen des schweren Erdbebens vor fünf Jahren sind noch nicht überwunden. Zudem verfügt das Land über keine sozialen Sicherungssysteme, notwendigen infrastrukturellen und medizinischen Kapazitäten – von einer ausreichenden Menge an Beatmungsgeräten und Testlaboren ganz zu schweigen.

Da ist es nicht verwunderlich, dass die politischen Entscheider sich schon früh für eine drastische Isolationspolitik entschieden. Mit zu diesem Zeitpunkt nur zwei bestätigten Fällen, wurde am 24. März ein strenger landesweiter „Lockdown“ verhängt. Bereits zwei Tage spä-

ter waren nicht nur die Landesgrenzen geschlossen, sondern auch alle Bildungseinrichtungen, Geschäfte, Unternehmen und Flughäfen. Es gab strikte Ausgangssperren: In Kathmandu durften die Menschen das Haus nur für wenige Stunden verlassen, um lebenswichtige Besorgungen zu machen; Fahrzeuge benötigten spezielle Passierscheine. Die Einhaltung des Lockdowns wurde streng von der Polizei kontrolliert. Die Straßen von Kathmandu waren plötzlich geisterhaft leer.

Das Vorgehen fand international Anerkennung und zeigte Wirkung. Am 5. Januar 2020 wurde zwar der erste Covid-19-Fall in Nepal bestätigt (in Deutschland geschah dies am 28. Januar), die Zahl der Corona-Infizierten stieg in Nepal jedoch erst im Mai 2020 langsam an (am 7. Mai 2020 waren es erstmals über 100 Fälle). Im Nachbarland Indien wütete bereits das Virus.

Gleichzeitig beraubte der Lockdown tau-

Grußwort

Liebe Nepra-Freunde,

der Nepra e. V. startete in das Jahr 2020 mit einem „Zukunfts-Workshop“. Besonders schön war es, unser neues Vorstandsmitglied Julia Meckl dabei zu haben, die die neue Generation an Menschen vertritt, die wir für die Zukunft von Nepra e. V. brauchen. Auf Seite 4 stellt sie sich Ihnen gerne persönlich vor. Inmitten unserer Grübeleien über Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken, kam Corona. Und so mussten wir unsere ganze Energie und alle Mittel dafür einsetzen, den Menschen in Nepal zu helfen. Denn anders als hier gibt es dort keinerlei soziale Sicherungssysteme, die die Menschen auffangen. Nepal droht in eine schwere multidimensionale Krise abzurutschen (Leitartikel). Da ist es, aus unsere Sicht, besonders erschreckend, dass das Bundesministerium für Internationale Zusammenarbeit (BMZ) seine bilaterale Zusammenarbeit mit Nepal aufkündigen möchte (S. 9).

Wir sind dankbar, den Mitarbeitern in den New SADLE-Werkstätten trotz Lockdowns und massivem Auftragsrückgang ein faires Gehalt auszahlen zu können. Darüberhinaus konnten wir zwei neue Partner unterstützen: IDEA Nepal und das Anandaban Krankenhaus (S. 6, S. 7). Rund 800 leprabetroffene Menschen in ganz Nepal erhielten so Corona-Notpakete. All das konnten wir nur dank Ihrer anhaltenden Hilfsbereitschaft leisten!

Leider können wir alle aktuell nicht (nach Nepal) reisen. Vielleicht können Sie sich aber mit unseren Rezepten gegen Nepal-Weh auf Seite 10 ein Stück Nepal nach Hause holen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien trotz Abstandsregelungen nahe Momente und vor allem Gesundheit für 2020!

Für den Nepra e.V.
Juliane von Gordon (Geschäftsführung)
Rolf Heimann (Vorstandsvorsitzender)

sende Menschen auf einen Schlag sämtlicher Verdienstmöglichkeiten. Insbesondere die ärmsten Bevölkerungsgruppen, wie z.B. Wanderarbeiter und Tagelöhner, die auf die täglichen Einnahmen angewiesen sind und nicht auf Ersparnis zurückgreifen können, konnten kein Geld mehr verdienen. Zu Beginn der Pandemie waren hunderttausende Nepalesen, die im Ausland arbeiteten, weltweit gestrandet. Arbeits- und teilweise obdachlos versuchten sie in ihr Heimatland zurückzukehren. Aus Indien kamen viele zu Fuß über die Grenzen und brachten dabei zum Teil das Virus mit. Die Regierung richtete zwar Quarantäne-Zentren ein, diese gewährleisteten allerdings einerseits oft keinen Zugang zu Nahrung, sauberem Trinkwasser und ausreichender Hygiene und wurden andererseits nicht von allen Rückkehrern aufgesucht. Während Menschen in Deutschland in Kurzarbeit geschickt wurden, begannen in Nepal viele Menschen zu hungern.



Hilfspakete warten auf ihre Empfänger.

Nach rund vier Monaten entschied sich die nepalesische Regierung schließlich dazu, den drastischen Lockdown zu lockern. Nach wie vor sind aber die Schulen geschlossen, Großveranstaltungen und Freizeitaktivitäten verboten bzw. eingeschränkt. Auch der Betrieb des Flughafens läuft weiterhin nur sehr reduziert. Mit dem Ende des strengen Lockdowns stiegen die Infektionszahlen massiv an. Am 21. Oktober verzeichnete das Land mit 5.743 Neuinfektionen die bisher höchste registrierte Zahl. Bis heute (Stand 26.10.2020) liegt die Gesamtzahl aller bisher in Nepal registrierten Infektionen bei 159.830 bei einer Einwohnerzahl von rund 28 Millionen. Bisher sind hauptsächlich junge Menschen betroffen, weshalb Nepal mit

offiziell 862 Todesfällen im Zusammenhang mit Covid-19 relativ wenig Tote zu beklagen hat. Bei allen Zahlen muss aber berücksichtigt werden, dass Nepal nur über geringe Testkapazitäten verfügt und überhaupt nur wenige Menschen zum Arzt gehen (können). Im Oktober entschied die Regierung, dass Patienten für Tests und Behandlung ab sofort selbst aufkommen müssen. Eine Katastrophe für alle, die sich dies nicht leisten können. Das Gesundheitsministerium, so die Tageszeitung Kathmandu Post, habe seit kurzem aufgehört die Telefonhotline für Notfälle zu beantworten, durch die Patienten an Krankenhäuser mit verfügbaren Beatmungsgeräten verwiesen wurden. „Da keine Betten zur Verfügung stünden, sei es für die Beamten schwer, das Telefon entgegenzunehmen und die bettelnden Anrufer zurückweisen zu müssen“, so ein Insider aus dem Ministerium, laut Angaben der Kathmandu Post vom 26. Oktober 2020.



Teilweise wird auch mit Bargeld ausgeholfen.

Die Corona-Pandemie führt Nepal in eine multidimensionale Krise: Die ohnehin schwache Wirtschaft steht kurz vor dem Kollaps. Diese ist stark von temporärer Arbeitsmigration und den Rücküberweisungen der Arbeiter aus dem Ausland abhängig, die wegen der weltweiten Verbreitung des Virus ausbleiben. Die Zukunft von ca. vier Millionen Nepalesen, die im Ausland ihr Einkommen erzielt haben, ist ungewiss.

Neben der Arbeitsmigration stellt der Tourismus eine bedeutende Einnahmequelle dar. Im gesamten Land sind über eine Millionen Menschen direkt oder indirekt vom Tourismus abhängig. Die steigende Arbeitslosigkeit führt auch zu sinkenden Steuereinnahmen. Die im letzten Jahrzehnt schwer erarbeiteten Entwick-

1 Hilfspaket kostet
25 Euro
und versorgt eine vierköpfige
Familie für ca. 2,5 Wochen.

Spenden Sie jetzt ein
Hilfspaket über
www.nepa.de/Spenden-Shop/.
Als Weihnachtsgeschenk
für Ihre Liebsten
oder einfach so.



lungen im Bildungssystem sind massiv gefährdet (Durchsetzung der Schulpflicht vor allem auch für Mädchen etc.). Die langfristigen Folgen sind noch ungewiss. Insbesondere ohnehin benachteiligte und marginalisierte Bevölkerungsgruppen werden leiden. Menschenhandel, Kinderehen, Stigmatisierung – all dies sind Folgen von Corona in Nepal.



Mit den Unterschriften der Hilfsempfänger belegen unsere Partner den ordnungsgemäßen Einsatz der bereitgestellten Mittel.

Trotz all dieser schrecklichen Nachrichten gibt es aber auch Lichtblicke. Nepa e. V. hat mit der Hilfe seiner Spender früh in der Pandemie geholfen und hilft auch weiterhin. Zusammen mit unserem neuen Projektpartner IDEA Nepal konnten wir bis zum heutigen Tag mehr als 800 Leprabetroffene in allen Provinzen Nepals mit Grundnahrungsmitteln, Seife und Kochgas versorgen. Leprabetroffene Menschen sind wie andere verwundbare Gruppen besonders stark in der Pandemie gefährdet. Sie gehören meist zu der ärmsten Bevölkerungsgruppe Nepals. Hinzu kommt die körperliche Verwundbarkeit. Lepra ist eine chronische Erkrankung, die das Immunsystem dauerhaft schwächt und anfällig für Infektionen jeder Art macht. Bei vielen Betroffenen ist eine kontinuierliche und

TITEL

professionelle Wundversorgung erforderlich, die in der aktuellen Krise nicht sichergestellt werden kann. Deshalb hat Nepra in diesem Jahr auch das auf Lepra spezialisierte Krankenhaus Anandaban unterstützt. Das Krankenhaus wurde während der Pandemie zum Corona-Test-Zentrum. Weiterhin unterhält es seine Lepra-Stationen. Um Infektionen mit Corona zu verhindern, werden diese vom restlichen Betrieb isoliert.



Ein Hilfspaket versorgt eine vierköpfige Familie für ca. 2,5 Wochen.

Die Werkstätten von New SADLE sind ebenso stark von der Krise betroffen wie

alle anderen Unternehmen Nepals. Zunächst vom landesweiten Lockdown, der alle Betriebe und den Export lahmlegte – jetzt auch von der Ausbreitung des Virus. Zwei Mitarbeiter sind bisher erkrankt, die aber glücklicherweise wieder auf dem Wege der Besserung sind. Die Menschen arbeiten, wenn möglich, von zu Hause. In den Werkstätten werden Masken getragen und Abstand gehalten. Es fehlen jedoch Rohstoffe und es gibt Verzögerungen beim Export durch die Beschränkungen der Flughäfen, die Aufträge sind um 50% zurückgegangen. Aktuell arbeiten Importeure des Fairen Handels intensiv daran, Aufträge für New SADLE zu generieren. Um New SADLE zu unterstützen, zahlt Nepra ein erhöhtes monatliches Budget für Gehaltszahlungen und Sozialleistungen, sowie eine Versicherung, die die Mitarbeiter im Falle von Krankheit besser unterstützen soll.

In Zeiten des harten Lockdowns wurden Lebensmittelpakete an die Mitarbeiter verteilt. Den Bewohnern des Senioren- und Behindertenheims Sewa Kendra geht es gut. Eine ebenfalls dort lebende jüngere Frau versorgt die Frauen und Männer. Aktuell dürfen keine Besucher in das Heim – aber die Mitarbeiter New SADLEs sprechen täglich aus ihren Bürofenstern mit den Menschen.

Und wie sieht es bei Nepra aus? Viele Spender konnten uns trotz erschwelter Bedingungen auch hier in Deutschland weiter unterstützen. Einige sogar mehr als bisher. Unsere Partner leisten hervorragende Arbeit. Dennoch liegen weiterhin harte Monate vor uns und vor ihnen, durch die wir sie begleiten werden. Deshalb freuen wir uns über jede Unterstützung, jeden Euro und danken Ihnen von Herzen, dass Sie an unserer Seite stehen!

Lockdown an der Lovely Angels School

Eine Lehrerin der Lovely Angels School und ihre Schüler erzählen.

9:45 Uhr, Lovely Angels School, Kapan. An normalen Tagen stellen sich die SchülerInnen in Reihen auf und beginnen ihren Schultag mit einer Morgenroutine: ein bisschen Gymnastik, Nepals Nationalhymne singen, ein Gebet. Danach schwärmen die Kinder in ihre Klassenräume. Nicht so seit dem 20. März 2020: Der harte Corona-Lockdown der nepalesischen Regierung hat auch vor dem Bildungssystem nicht halt gemacht – die Schulen und Universitäten sind seither geschlossen, der Campus der Lovely Angels School ist verwaist.



Ein Bild vergangener Tage: Morgenroutine an der Lovely Angels School.

„Erst fanden wir es toll, dass die Schulen geschlossen waren“, erzählt Ekatma, Schülerin der 9. Klasse. „Wir konnten den ganzen Tag zu Hause bleiben, spielen und Fernsehen schauen.“ „Es war ein Schock – ich bekam richtig Angst“, erzählt hingegen Anju, Ekatmas Lehr-

erin. Von einem Tag auf den anderen sei ihr Leben komplett auf den Kopf gestellt worden und sie konnte nicht mehr das tun, was sie so liebte: unterrichten. Ihr Mann verlor seine Arbeit als Trekking Guide. Die Familie muss seither von dem Minimallohn leben, den die Schule ihren Mitarbeitern zahlt. Aber auch die Schüler, die sich wochen- und monatelang auf ihre Abschlussprüfung SEE vorbereitet haben, wurden von den Maßnahmen überrumpelt: 24 Stunden vor Beginn der Tests wurden sie abgesagt. Bewertet wurden dann die Gesamtleistungen des vergangenen Schuljahres.

Auch für Ekatma änderte sich die Situation: Sie hatte das Gefühl, alle Filme schon gesehen zu haben und vermisste ihre Freunde und Lehrer. Ähnlich ging es Pushkar aus der 7. Klasse. Er erzählt auch vom Online-Unterricht, den die Schulen anbieten – der echte Treffen mit den Mitschülern aber nicht ersetzen kann. „Nur etwa 1/5 der Schüler und Schülerinnen können am Online-Unterricht teilnehmen. Und oft ist die Verbindung sehr schlecht“, beschreibt Anju ein anderes Problem des Distanzlernens. „Wir Lehrer

möchten das Beste aus der Situation für jeden einzelnen Schüler machen und unterstützen, wo wir können. Wir verschicken Arbeitsmaterialien und stehen bei Fragen so gut es geht zur Verfügung. Das ist auch für uns wichtig, dass wir zu Hause nicht wahnsinnig werden. Dennoch werden die Folgen des Lockdowns fatal für die Bildung der Kinder und unser Bildungssystem generell sein.“ Nepalweit können viele Kinder gar nicht mehr am Unterricht teilnehmen, auch Kinderehen werden wieder vermehrt geschlossen.



Anju mit ihren Schülern – vor dem Lockdown.

In einer Sache sind sich Lehrer und Schüler einig: Alle wünschen sich das baldige Ende der Pandemie und ein Stück Normalität. Das wünschen wir uns auch von Herzen. Für Ekatma, für Pushkar, für Anju und all die anderen SchülerInnen weltweit.

Namaste! Mero naam Julia ho.

Unser neues Vorstandsmitglied Julia Meckl stellt sich vor.

Namaste! Es freut mich sehr, dass ich mich seit November letzten Jahres im Vorstand von Nepra e. V. engagieren darf. Als neues Vorstandsmitglied möchte ich mich Ihnen hier kurz vorstellen und von meiner Verbindung zu Nepal und dem Nepra e. V. erzählen.

Seit fünf Jahren ist mein Leben eng mit Nepal verbunden. Nie werde ich vergessen, wie ich in meinen ersten Tagen dort aus dem Staunen nicht herauskam, über das Land, die Menschen, die Schönheit der Berge und der Altstädte mit ihren Pagodendächern – aber auch die Schrecken des damals gerade erst geschehenen Erdbebens. Ich absolvierte 2015 zunächst einen 4-monatigen Freiwilligendienst in Bhaktapur im Kathmandu-Tal und lebte bei einer Gastfamilie. Bhaktapur wurde für mich schnell zu einem zweiten Zuhause. Nach Ende meines Freiwilligendienstes reiste und wanderte ich ausgiebig durch das Land und die fantastische Bergwelt des Himalayas.

Zurück in Deutschland habe ich begonnen, Südasiastudien und Kulturanthropologie mit Schwerpunkt Nepal (und Nepali) zu studieren. Neben meinem Studium arbeite ich jetzt als wissenschaftliche Hilfskraft

in mehreren Forschungsprojekten zum Kulturerbe Nepals und der Übersetzung vormoderner Inschriften und Quellen an der Universität Heidelberg.



Auf meinen ersten Aufenthalt folgten bereits drei weitere und 2019 konnte ich für meine Bachelor-Arbeit auf Feldforschung nach Ost-Nepal gehen und einheimische Perspektiven indigener Gruppen auf den dort entstehenden Tourismus erforschen. So vergeht kein Tag mehr, an dem ich mich nicht mit Nepal beschäftige – über persönliche Beziehungen, Studium, Sprache, Beruf und jetzt auch in der Vereinsarbeit.

In der Zeit, in der ich in Bhaktapur und Kathmandu gelebt habe, waren die Folgen von Lepra für mich sichtbar in den Straßen und in den Busparks. Seit meiner Schulzeit im fairen Handel engagiert, interessierte ich mich außerdem für den

Der Nepra e. V. freut sich auf die Zusammenarbeit mit Julia Meckl. Gleichzeitig möchten wir uns herzlich bei Manuel Röper für seine langjährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied bedanken.

Projektpartner New SADLE in Kathmandu, und besuchte die Werkstätten und das Altenheim Sewa Kendra bereits 2015. Schon dieser erste Besuch hat mich überzeugt, dass durch die Unterstützung von Nepra e. V. konkrete Lebensverbesserungen erwirkt werden.

Ein besonderes Herzensthema stellt für mich die Altenpflege dar, denn Infrastruktur und Versorgung im Alter sind in Nepal oft nicht vorhanden oder sehr mangelhaft. Gleichzeitig möchte ich mich nun im Nepra e. V. dafür einsetzen, dass wir für neue und „junge“ Themen offen sind. Nepal ist für mich kein armes Land, sondern unglaublich reich in vielerlei Hinsicht. Mir ist es daher besonders wichtig, die Ressourcen vor Ort und die Potenziale von einer jungen Generation zu erkennen und zu fördern, sowie Nepra e. V. mit dieser Generation zu vernetzen. In diesem Sinne möchte ich mich dafür stark machen, dass auch die Armutskrankheit Lepra endgültig aus Nepal verschwindet.

Nepra heute, morgen und übermorgen.

Zukunftsworkshop in Frankfurt.

Seit Nepra 2014 die Entscheidung traf, den Verein zu professionalisieren, obliegt das Tagesgeschäft den beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen Juliane und Michaela. Dennoch ist ein regelmäßiger Austausch mit dem ehrenamtlichen Vorstand essentiell – sei es per Telefon, Skype oder persönlich.

Um den Nepra e. V. für künftige Herausforderungen zu wappnen, trafen sich Rolf Heimann, Edith Malzer, Prof. Dr. Karl Bongardt, Julia Meckl mit Juliane und Michaela im März zu einem Zukunftsworkshop. Dabei wurden die Stärken und Schwächen unseres Vereins, des Teams und unserer Partner beleuchtet. Erste Maßnahmen wurden entwickelt, um auch in der Zukunft bestehen zu können. So wurde u. a. beschlossen, neben New SADLE mit wei-

teren Partnern zusammenzuarbeiten. Mit IDEA Nepal und dem Anandaban Hospital wurden hierfür erste Grundsteine gelegt. Zudem möchten wir New SADLE weiterhin auf seinem Weg in die Zukunft begleiten und unterstützen daher aktiv bei der Suche nach einem Nachfolger für Chitra KC, dem langjährigen General Manager, der sich nach und nach aus seiner Position zurückzieht. Weitere Ideen wurden in Frankfurt erdacht, für gut befunden oder gleich wieder verworfen. Der Prozess der Weiterentwicklung wird kontinuierlich verfolgt.

Gerne möchten wir auch mit Ihnen in den Austausch gehen. Wir würden uns freuen, wenn Sie beiliegenden Fragebogen an uns zurückschicken. Denn nur wer sich bewegt, kann etwas bewegen!

Wanted!

New SADLE sucht einen neuen General Manager. Während der Einarbeitung übernimmt der Nepra e. V. die Gehaltszahlungen.

Sie sind eine erfahrene Führungskraft und möchten Gutes tun?

Unterstützen Sie uns im Rahmen einer Sponsoring-Vereinbarung und teilen Sie Ihr Manager-Wissen mit der neuen Geschäftsführung in Nepal als Mentor.

Interesse?

juliane.gordon@nepra.de
0176/23150266!

Seit 15 Jahren Paten

Elke und Paul Hörner unterstützen seit vielen Jahren unser Patenschaftsprogramm.



Unser Kontakt zu Nepra e. V. begann mit ein paar Batikkarten, die wir auf dem Kirchentag in Stuttgart gekauft hatten. Dieser kleine Verein, seine Tätigkeit und seine Erfolge beeindruckten uns mehr und mehr, und als wir von der Möglichkeit einer Kinderpatenschaft erfuhren (wir hatten bereits mehrere in Südamerika), freuten wir uns, hier helfen zu können.

Bald waren wir Paten der damals elfjährigen Sangita. Das war 2005. Wir unterstützten sie, bis sie 2014 heiratete und aus Kathmandu wegzog. Teilweise zeitgleich unterstützten wir sechs Jahre lang auch Darmaraj, einen schreibfreudigen Jungen. Drei bis vier Briefe, manchmal auch nur zwei, gingen jedes Jahr hin und her. Die Kinder schrieben von ihrer Familie, der Schule, einem Ausflug oder einem Fest, und wir berichteten von unserem Leben. Wir fügten Fotos oder Bildpostkarten bei. Wir staunten über das gute Englisch der beiden Kinder – was für die von Nepra ins Leben gerufene Schule spricht. Inzwischen haben wir sogar erfahren, dass Darmaraj eine Ausbildung zum Hotelmanager macht.

Übrigens: Unsere Briefe geben wir (nach schlechten Erfahrungen mit der Post) nach Möglichkeit jemandem mit, der nach Kathmandu fliegt – Edith Malzer und Michaela Blees sind da immer gerne behilflich. Auf diese Weise können wir auch mal ein kleines Geschenk mitgeben. Eine gute Alternative – gerade jetzt in Corona-Zeiten – ist, eine E-Mail an Michaela Blees zu schicken mit der Bitte um Weiterleitung.

Als bei Nepra die Idee der Erwachsenen-Patenschaften entstand, beschlossen wir (selbst über 80 Jahre alt), einen Menschen aus dem Altenheim zu unterstützen. Finanziell, aber vor allem auch durch gelegentliche Kartengrüße oder ein Foto. Wir wollten dem Menschen zeigen, dass jemand an seinem Leben Anteil nimmt. Statt jemand aus unserer Generation wurde uns dann Sanjay, ein junger Mann Anfang 20 mit unglaublich schwerer Kindheit und Jugend und von Lepra betroffen, ans Herz gelegt. Er wohnte im Altenheim und hatte sonst niemanden. Dort fühlte er sich zum ersten Mal geborgen und hatte Pläne: ein eigenes Zimmer, Führerschein, heiraten. Durch Hilfsarbeiten bei New SADLE konnte er sich bald in der Nähe ein Zimmer leisten (Er schickte uns ein Foto: Welch ärmliche Bude und sein ganzer Stolz! Wir dagegen mit unseren Ansprüchen ...). Wir verhalfen ihm dann zum Führerschein – das Geld hätte er nie aufbringen können. Nun fehlt ihm nur noch eine liebe Frau. Er konnte New SADLE verlassen und arbeitet jetzt als LKW-Fahrer für einen Onkel, führt also ein selbstständiges Leben.

Seit Anfang 2019 gilt unsere Zuwendung nun Tara, einer 43jährigen Frau. Obwohl ihre Füße und auch Hände durch Lepra deformiert sind, arbeitet sie seit vielen Jahren bei New SADLE als Batikmalerin und ist stolz, eigenes Geld zu

verdienen. Schlimm ist, dass sie auch an Epilepsie leidet. Sie schreibt uns sehr persönlich und ausführlich und nennt uns, ganz rührend, „Mum and Dad“.



Das derzeitige „Patenkind“ der Hörners: die leprabetroffene Tara.

Die Patenschaften erweitern nicht nur unseren Horizont, es macht uns auch nachdenklich und vor allem dankbar für alles, was wir haben. Und glücklich, dass wir davon etwas abgeben, Freude bereiten und Not lindern können, gerade dort, wo sie am größten ist: Bei Leprabetroffenen im ohnehin so armen Nepal.

Eine dauerhafte Patenschaft möchten Sie nicht übernehmen, aber dennoch helfen?

20 Euro kosten die Schulbücher eines Schülers/einer Schülerin für ein ganzes Jahr.

Spenden Sie jetzt Schulbücher über www.nepra.de/Spenden-Shop/. Als Weihnachtsgeschenk für Ihre Liebsten oder einfach so.



„Meine eigene Geschichte ist wie die meisten Lepra-Biographien von Schmerz geprägt.“

Interview mit Amar Timalsina, Präsident der Lepra-Organisation IDEA Nepal



Nepal hat in 2020 die Zusammenarbeit mit einem neuen nepalesischen Partner aufgenommen: IDEA Nepal ist Teil des Internationalen Netzwerkes IDEA International (International Association for Integration, Dignity and Economic Advancement). Gemeinsam mit dem neuen Partner konnte Nepal e. V. viele, aufgrund der Corona-Pandemie in Not geratene, leprabetroffene Familien in ganz Nepal mit Lebensmittelpaketen, Seife, Kochgas und zum Teil auch Bargeld versorgen. Die Zusammenarbeit mit dem neuen Partner lief von Anfang an sehr professionell ab. Wir freuen uns, Ihnen im folgenden Interview den Präsidenten der Organisation, Amar Timalsina, näher vorstellen zu können.

Herr Timalsina, was ist das Besondere an IDEA?

IDEA ist eine Organisation von Leprabetroffenen für Leprabetroffene. Alle Leitungspositionen bei IDEA Nepal werden von Menschen übernommen, die am eigenen Leib das Leid von Krankheit und Diskriminierung erfahren haben. Das macht natürlich einen gewaltigen Unterschied! Außerdem ist IDEA Nepal eine Netzwerkorganisation, die mittlerweile in allen sieben Bundesstaaten Nepals (Districts) Vertreter hat. Das können andere Lepra-Organisationen bisher nicht vorweisen.

Wie sind Sie persönlich zu IDEA gekommen?

Meine eigene Geschichte ist wie die meisten Lepra-Biographien von Schmerz geprägt. IDEA wurde 1998 gegründet. Als ich an Lepra erkrankte, gab es das Netzwerk

noch nicht. Ich bin 1977 in einem kleinen Dorf in der weit entlegenen Region Kavrepalanchowk zur Welt gekommen. Als ich mit etwa zehn Jahren erkrankte, wussten weder meine Eltern noch ich, was Lepra ist. Ich wurde zum Schamanen geschickt, der viele verschiedene Methoden an mir praktizierte, die aber alle nicht halfen. Erst 1989 wurde ich schließlich von einem Arzt mit Lepra diagnostiziert. Ab diesem Zeitpunkt wurde ich massiv von Nachbarn gehasst und geächtet – eine schreckliche Zeit für mich. Mein Lehrer verweigerte mir den weiteren Schulbesuch und benotete mich, auch wenn ich nicht da war. Erst freute ich mich, nicht in die Schule zu müssen, aber dann wurde mir bewusst, dass ich dort nicht erwünscht war und spürte, was Diskriminierung bedeutet.

Nach meiner Diagnose musste ich nahezu 40x ins Lepra-Krankenhaus Anandaban eingewiesen werden. Denn trotz der Heilung hatte ich eine bei Lepraerkrankungen recht häufige Autoimmunreaktion. Mein Körper kämpfte gegen die toten Bakterien im Körper einfach weiter an. Die Folge waren schwere Reaktionen, so als wenn ich noch immer infektiös sei. Eines Tages wurde Dr. Wim, der damalige medizinische Direktor des Anandaban Krankenhauses, auf mich aufmerksam und fragte, ob ich daran interessiert sei, die Schule zu besuchen. Ich sagte sofort ja und so schrieb er mir ein Empfehlungsschreiben für das St. Xavier's Social Service Centre. Dies war ein Kinderheim und ich erhielt eine Schulausbildung. Später machte ich einen Bache-

lor an der Tribhuvan University und einen Master an der Pokhara University, Nepal. Ich wurde Lehrer und Direktor. Ich gründete dann sogar meine eigene Schule, die ich noch heute leite. Im Jahr 2000 lernte ich IDEA Nepal kennen. Ich begann, mich ehrenamtlich zu engagieren, wurde Generalsekretär der Organisation und bin nun seit einigen Jahren Präsident. In dieser Rolle sehe ich es als meine persönliche Aufgabe, die schmerzhaften Lebensläufe Leprabetroffener in Nepal ein für alle Mal zu beenden.

Was sind die Arbeitsschwerpunkte von IDEA?

Die Organisation sieht sich als Anwalt für die Interessen der Betroffenen. Bisher fokussieren wir uns vor allem darauf, Stigmatisierung in Gesellschaft und Politik abzubauen. Außerdem zielt unsere Arbeit darauf ab, die ökonomische Situation der Betroffenen zu verbessern und deren Bildungsgrad zu erhöhen.

Was sind Ihrer Meinung nach die größten Probleme in Bezug auf Lepra?

Drei Probleme sehe ich als zentral: mangelnde Würde und Selbstvertrauen, sowie Armut und geringer Bildungsstandard der Betroffenen. Diese drei Aspekte müssen die Grundpfeiler auf dem Weg in eine leprafreie Zukunft sein.

Warum werden Leprabetroffene noch immer so stark stigmatisiert?

Diese Frage sollte man nicht mystifizieren. Aus meiner Sicht werden Leprabetroffene

PARTNER

auch heute noch stigmatisiert und diskriminiert, weil sie meist in erbärmlichen Lebensverhältnissen leben, kein Selbstwertgefühl haben und häufig Analphabeten sind. Natürlich ist das Verhalten der Gesellschaft fragwürdig, aber ich bin der festen Überzeugung, dass es in erster Linie die Notlage der Betroffenen selbst ist, die sie zu Aussätzigen macht.

Wie kann die Stigmatisierung bekämpft werden?

Es gibt aus meiner Sicht drei Drehschrauben zur Lösung:

- Der rechtliche Rahmen muss „menschenfreundlich“ gestaltet werden.
- Die Betroffenen müssen sich in einer besseren wirtschaftlichen Lage befinden.

c) Der Bildungsgrad der Betroffenen muss erhöht werden.

Ich bin der festen Überzeugung, dass es ohne diese drei Dinge nicht gehen wird.

Wie kann der Kampf gegen Lepra weltweit gewonnen werden?

Ich denke die Organisationen müssen noch besser als bisher kooperieren. Natürlich gibt es Partnerschaften, aber die Frage ist: Sind wir uns über die Ursachen und Probleme einig? Helfen wir den Betroffenen dabei, ihre finanzielle Situation zu verbessern, Bildung zu erlangen und ein neues Selbstwertgefühl aufzubauen? Nochmal: Wir müssen uns auf diese drei Aspekte fokussieren!

Was sind Ihre Ziele für IDEA und für Sie persönlich?

Ich möchte, dass IDEA Nepal jedem leprabetroffenen Menschen in ganz Nepal dabei hilft, seine wirtschaftliche Situation zu verbessern, den Bildungsstand zu erhöhen und neues Selbstwertgefühl aufzubauen – kurz: das Leben zum Guten verändern. Ich möchte außerdem, dass IDEA daran arbeitet, dass alle lepradiskriminierenden Gesetze in Nepal aufgehoben werden. Ganz persönlich möchte ich daran mitwirken, in dem ich keinen anderen Menschen diskriminiere und somit bei mir selbst anfangen.

Vielen Dank an Amar Timalsina für die offenen Worte!

Im „Wald der Freude“ – das Anandaban Hospital

In 2020 unterstützte der Nepra e. V. erstmals das auf Lepra spezialisierte Anandaban Hospital.



Als Edith Malzer, Juliane von Gordon und Michaela Bles im Jahr 2018 eine Projektreise nach Nepal unternahmen, stand auch der Besuch des Anandaban Krankenhauses auf dem Programm. Ein eindrucksvoller Tag, der im Gedächtnis blieb: Zum einen wegen der erschütternden Geschichten der dort behandelten Leprabetroffenen, zum anderen aber auch wegen des außergewöhnlichen, professionellen Engagements im Kampf gegen Lepra.

Das Anandaban Hospital liegt 16 km von Kathmandu City am Rande des Kathmandutals – etwas versteckt im Wald. Daher auch der Name: Anandaban ist Nepalesisch und bedeutet „Wald der Freude“. Das Krankenhaus wurde 1957 gegründet und ist heute das Zentrum Nepals zur Behandlung von Leprabetroffenen. Zudem ist es eines der wenigen Häuser, das lebensverändernde rekonstruktive Eingriffe bei den Betroffenen vornimmt.

Das Anandaban Hospital bezeichnet sich selbst als einen Hafen des Friedens für Menschen, die sich von Lepra und ihren Folgen erholen. Die Ärzte und Pfleger begleiten den oft langen Behandlungsweg in engem Kontakt mit den Patienten. Egal ob bei der Erstbehandlung, nach rekonstruktiven Operationen, während intensiver Physiotherapie oder der Rehabilitationszeit: Die Mitarbeiter stehen den Patienten bei jedem Schritt auf dem Weg zurück in die Gesellschaft zur Seite.

Neben der stationären Behandlung im Kathmandutal, reisen Ärzte auch in ländliche, entlegene Gebiete, um dort Leprakranke aufzuspüren und zu behandeln. Zudem gehören auch Forschung, Training und eine eigene Werkstatt für Prothesen zu dem Spektrum des Krankenhauses und ist damit einzigartig in Nepal.

Auch nicht-leprabetroffene Patienten wer-

den im Anandaban Hospital therapiert: Orthopädische und dermatologische Behandlungen werden ebenso wie Geburtshilfe angeboten. In Zeiten von Corona wurde das Krankenhaus darüber hinaus zum Testzentrum für Covid-19.

Das Krankenhaus versorgt leprabetroffene Menschen umsonst. Einnahmen generiert die Klinik durch die Behandlung von den nicht-leprabetroffenen Patienten und Zuwendungen von Partnerorganisationen. Aufgrund des Lockdowns hatte das Krankenhaus jedoch keinerlei Einnahmen aus dem „Nicht-Lepra-Betrieb“, während die Kosten für Personal und die häufig für viele Monate im Krankenhaus zu behandelnden Leprabetroffenen anhielten.

Wir hoffen, dass durch unsere Unterstützung etwas dazu beigetragen werden konnte, diese zentrale, so wichtige Anlaufstelle für Leprabetroffene zu erhalten!

Benu Shrestha verleiht Nepal-Produkten neue Frische

Neue Designs und innovative Ideen bei New SADLE dank der Produktdesignerin Benu.



Benu (links) bei der Arbeit mit einer Kunsthandwerkerin

Benu Shrestha ist seit 2017 in den New SADLE-Behinderten-Werkstätten als Designerin angestellt. Finanziert wird ihr Gehalt bisher von der Murtfeldt GmbH aus Dortmund, die kürzlich zugesagt hat, die Gehaltszahlungen aufgrund der Corona-Krise für ein weiteres Jahr zu übernehmen, um die Werkstätten zu entlasten. Benu ist mittlerweile ein fester und wichtiger Bestandteil der New SADLE-Familie geworden. Kollegen und Kunden sind gleichermaßen zufrieden mit ihrer Arbeit.

Vor der Einstellung von Benu hatte New SADLE keinen „Inhouse“-Designer und war komplett von den Vorschlägen und Ideen der internationalen Fair-Trade-Kunden abhängig. Gerade die kleineren Fair-Trade-Importeure haben selbst keine Designer und so musste oft improvisiert werden. Mal mit mehr Erfolg, mal mit weniger.

wicklungsprozess hin zu neuen Produkten ungemein. Natürlich gibt es noch Weiterentwicklungspotenzial. Benu dürfe noch mehr aus sich herauskommen und mehr Eigeninitiative zeigen, sagen einige Kunden. Insgesamt ist der Einsatz der jungen Designerin aber sehr positiv zu bewerten: Die Verkaufszahlen von New SADLE konnten seit ihrer Einstellung um rund 20 Prozent gesteigert und einige Neukunden gewonnen werden!

Benus Produkte sind frisch und modern. Sie lehnen sich an traditionelle nepalesische Handwerkskunst an und können gleichzeitig „westlichen“ Design-Anforderungen standhalten. Dies liegt sicher daran, dass Benu während ihrer Zeit bei New SADLE bereits zweimal nach Europa reisen konnte, um den hiesigen Markt besser kennenzulernen. In 2018 besuchte sie mit finanzieller Unterstützung von Nepra e. V. die „Fair handeln“-Messe in Stuttgart und in 2019 die weltgrößte Konsumgütermesse „Ambiente“ in Frankfurt.



Mit Benu an Bord kann New SADLE selbst kreative Designvorschläge unterbreiten. Sie kennt alle Werkstätten und weiß, was die Mitarbeiter können und was nicht. Das erleichtert und beschleunigt den Ent-



Deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit Nepal soll beendet werden.



Foto: H. Schotte

Im April diesen Jahres legte das Bundesministerium für Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein neues Reformkonzept vor. Ziel des Konzepts „BMZ 2030“ ist es nach eigener Aussage, „Maßnahmen und Mittel der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wirksamer und effizienter einzusetzen“. Um dies zu gewährleisten, hat sich das Ministerium unter anderem dazu entschlossen, die Zahl der Partnerländer von aktuell 85 auf 60 Länder zu reduzieren. Eines der von der Liste „gestrichenen“ Länder ist Nepal.

Die Nepalesische Regierung, sowie die Nepalesische und Deutsche Zivilgesellschaft und auch Nepra, haben auf diesen Entschluss gleichermaßen schockiert und beängstigt reagiert. Viele Fragen treiben uns seither um: Wie rechtfertigt das BMZ diese Entscheidung? Was bedeutet der Entschluss für die Arbeit der über 100 deutschen NGOs in Nepal? Und vor allem welche Konsequenzen hat dieser Schritt voraussichtlich für die weitere Entwicklung Nepals? Wir versuchen im Folgenden auf diese Fragen Schritt für Schritt einzugehen.

1. Wie hat das BMZ seine Entscheidung getroffen? In seinem offiziellen Reformpapier erklärt das Ministerium den Rückzug aus den betroffenen 15 Ländern erst einmal sehr generell damit, dass einige dieser Länder keine direkte Unterstützung mehr nötig hätten, andere wiederum keinen Fortschritt bei der Umsetzung der bisherigen Reformbemühungen gezeigt hätten. Des Weiteren kommt das Papier, wenn auch nur sehr ungenau, auf die Kriterien zu sprechen, nach denen die Auswahl getroffen wurde. Die Rede ist von „guter Regierungsführung“, „Korruptionsbekämpfung“ und „Bedürftigkeit“. Gleichzeitig sollen Relevanz und Umfang der bisherigen Zusammenarbeit bei der Entscheidung berücksichtigt worden sein. Was aber war im Fall von

Nepal ausschlaggebend? Auf diese Frage haben wir auch nach Teilnahme an den BMZ Info-Veranstaltungen für die Zivilgesellschaft im Juni und September 2020 leider keine Antwort. Warum arbeitet das BMZ weiter mit den Nachbarländern Indien und Bangladesch zusammen, deren Wirtschaft viel entwickelter ist als die Nepals, fragen sich einige. Natürlich spielen immer auch (geo-)politische und wirtschaftliche Gründe bei solchen Entscheidungen eine Rolle. Dies machte der Grünen-Abgeordnete Uwe Kekkeritz deutlich, der im Bundestagsausschuss sitzt und anprangert, dass das Parlament im Prozess nicht involviert worden ist.

2. Kommen wir zur nächsten Frage: Was bedeutet der Entschluss für die Arbeit der deutschen Zivilgesellschaft, also auch der Arbeit von Nepra e. V.?

Das BMZ erklärt, dass der Entschluss NUR die staatliche Zusammenarbeit betrifft, also Organisationen wie die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und andere staatliche Akteure ihre Arbeit in Nepal beenden werden. Dies bedeutet zum einen, dass nicht-staatliche deutsche Organisationen natürlich weiter in Nepal arbeiten dürfen und auch, dass es weiterhin finanzielle Förderungen durch den deutschen Staat für Organisationen der Zivilgesellschaft geben wird, ja diese sogar „gestärkt“ werden sollen. Ob, wie und in welchem Umfang dies geschehen wird, wurde bisher nicht kommuniziert. Viele NGOs fürchten, dass sich ohne „staatliches backing“ die Zusammenarbeit mit nepalesischen Behörden weiter erschweren wird – wichtige Kontaktpersonen und Know-How gingen verloren.

3. Die letzte und wohl wichtigste Frage betrifft die Zukunft Nepals. Wie wird sich der Rückzug Deutschlands auf die Entwicklung Nepals auswirken? Viele

Organisationen fürchten hier Schlimmes. In der Petition zur Fortsetzung der bilateralen Zusammenarbeit mit Nepal, die auch Nepra unterzeichnet hat, warnen die Unterzeichner die Bundesregierung vor den negativen Auswirkungen. Nach dem recht erfolgreichen Wandel hin zur Demokratie, habe das Erdbeben 2015 das Land in seinen Fortschritten wieder um Jahre zurückgeworfen. Der Wiederaufbau sei noch nicht abgeschlossen und nun folge mit der Corona-Krise ein erneuter Rückschlag, der neben den gesundheitlichen Auswirkungen auch massive wirtschaftliche und soziale Folgen mit sich ziehe. Deutschland wird als einer der wichtigsten Geber Nepals gesehen. Nepals föderales System ist sogar an das von Deutschland angelehnt und Nepal benötigt die Unterstützung von Deutschland im weiteren Demokratisierungsprozess dringend. Außerdem werden negative Auswirkungen auf die bilateralen Beziehungen zwischen den beiden Ländern erwartet. Das BMZ argumentiert, dass sich eine Vielzahl von Ländern in Nepal engagiere und Deutschland keineswegs der wichtigste Partner sei. Zudem befinde sich das BMZ mit der internationalen Gebergemeinschaft im Dialog, um das weltweite Engagement der vielen Organisationen besser unter den Geberländern aufzuteilen.

Es bleibt abzuwarten, ob sich das BMZ angesichts der Auswirkungen der Corona-Krise nochmal umstimmen lässt oder die Laufzeit der Zusammenarbeit zumindest verlängert. Kommt es da ungelegen, dass der im Oktober veröffentlichte Welthunger-Index der Welthungerhilfe Nepal Fortschritte beim Kampf gegen den Hunger bescheinigt und in die Schweregradskategorie „mäßig“ aufsteigt? **Nepa wird sich in jedem Fall gemeinsam mit anderen Organisationen weiter für eine Fortführung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit Nepal stark machen.**

Nepal-Weh?

Wir haben Rezepte dagegen!



Lange waren die Grenzen zu Nepal zu, kein ausländischer Tourist durfte einreisen. Seit Anfang Oktober 2020 gilt zwar eine Ausnahme für Teilnehmer an Trekkingtouren und Expeditionen – doch diese betrifft nur wenige Menschen und erfolgt unter strengsten Auflagen. Das Auswärtige Amt rät von Nepal-Reisen weiterhin dringend ab.

Um allen Nepal-Liehabern ein kleines Stück Nepal nach Hause zu holen, haben wir unseren Projektpartner New SADLE gebeten, uns typisch nepalesische Rezepte zu verraten. Gekocht wurden diese von Mina Moktan. Mina ist 39 Jahre alt und arbeitet seit 2004 als Schneiderin für die New SADLE-Werkstätten. Mina ist die Frau von Gopal, der als Leprabetroffener eine

Anstellung als Wachmann bei New SADLE gefunden hat. Gemeinsam haben sie zwei Söhne: Abesh und Anush. Beide Jungen besuchen die Lovely Angels School und werden von Nepra-Paten aus Deutschland unterstützt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Nachkochen und guten Appetit!

Tomaten-Chutney

Zutaten:

- 6-7 mittelgroße Tomaten
- 1 Tasse Wasser
- 2-3 getrocknete Chilischoten (je nach Schärfewunsch!)
- 2 Knoblauchzehen
- 6-7 Szechuan-Samen
- Salz

Zubereitung:

1. Tomaten schneiden und mit Wasser ca. 10 Minuten bei mittlerer Hitze kochen, bis die Tomaten weich sind. Beiseitestellen und abkühlen lassen.
2. Anschließend Tomaten zu einem Brei zerquetschen oder pürieren.
3. Gewürze und Tomaten in einem Mörser zu einem Brei verarbeiten.



Saag

Zutaten:

- 500g gehackter Spinat
- 3 Knoblauchzehen
- ½ Teelöffel Kurkuma-Samen
- Salz nach Belieben
- ½ Löffel Garam Masala-Gewürzmischung (optional)
- 2 Esslöffel Öl

Zubereitung:

1. Öl in einer Pfanne erhitzen.
2. Kurkuma-Samen und Knoblauch hinzufügen, bis sie braun angebraten sind.
3. Gehackten Spinat hinzugeben und bei mittlerer Hitze und unter Rühren 10-15 Minuten kochen.
4. Salz und Garam Masala hinzufügen.
5. Bei niedriger Hitze weitere 10-15 Minuten kochen.



Dhal

Zutaten:

1 Tasse rote Linsen
 3 Tassen lauwarmes Wasser
 1 Esslöffel Öl
 ½ Teelöffel Kreuzkümmel-Samen
 1 kleine Zwiebel (gehackt)
 1 etwa 2 cm großes Stück Ingwer und Ingwer-Paste
 3 Knoblauchzehen und etwas Knoblauch-Paste
 ½ Teelöffel Kurkuma-Pulver
 2 Tomaten (gehackt)
 etwas Zwiebelgewürz-Paste
 Ghee oder Öl

Zubereitung:

1. Linsen waschen und, wenn vorhanden, im Schnellkochtopf zusammen mit 3 Tassen Wasser bei mittlerer Hitze ca. 20 Minuten kochen. Alternativ im normalen Kochtopf etwas länger kochen bis die Linsen sehr weich sind.
2. Kurkuma-Pulver hinzufügen und weitere 20 Minuten köcheln lassen.
3. Währenddessen Öl oder Ghee in einer Pfanne erhitzen, alle Gewürze hinzufügen und anbraten, bis sie leicht braun sind.
4. Gehackte Tomaten und Zwiebeln dazugeben und für 3 Minuten köcheln lassen.
5. Zwiebelgewürz-Paste in die Linsen einrühren und weitere 5 Minuten mitkochen.



Tarkari

Zutaten:

2 Esslöffel Öl
 1 Zwiebel (gehackt)
 4 Knoblauchzehen (gehackt oder gepresst)
 1 Löffel Knoblauch-Paste
 1 etwa 1 cm dickes Stück Ingwer
 1 Löffel Ingwer-Paste
 ½ Teelöffel Kurkuma-Pulver
 1 Teelöffel Koriander-Pulver
 ½ Teelöffel Kurkuma-Samen
 ½ Teelöffel Kreuzkümmel-Samen
 3 mittelgroße Tomaten (gehackt)
 3 mittelgroße Kartoffeln (in Stücke geschnitten)
 1 Blumenkohl (in Röschen geteilt)
 Zwiebelgewürz-Paste
 Frischer Koriander
 Salz

Zubereitung:

1. Öl in einer Pfanne erhitzen.
2. Kurkuma-Samen hinzufügen und leicht anbraten, bis sie braun sind.
3. Zwiebeln beifügen und andünsten, bis sie glasig sind.
4. Kartoffelstücke und Blumenkohlröschen zugeben und ca. 5 Minuten leicht anbraten.
5. Alle restlichen Gewürze, Pasten und gehackte Tomaten hinzufügen und vermengen.
6. Deckel auflegen und bei geringer Hitze 20 Minuten köcheln lassen, bis das Gemüse gar ist. Regelmäßig umrühren, damit nichts anbrennt. Bei Bedarf etwas Wasser hinzufügen.
7. Mit frischem Koriander garnieren.
5. Zwiebelgewürz-Paste einrühren und weitere 5 Minuten mitkochen.



Zahlungen nach Nepal in 2020 (bis einschließlich November)

Zuwendungen an behinderte Mitarbeiter in den New SADLE-Werkstätten	26.280 Euro
Medizinische Versorgung leprabetroffener Menschen im Rehabilitationszentrum in Kapan	5.856 Euro
Zuwendungen an Leprabetroffene im Rehabilitationszentrum in Kalaya	1.600 Euro
Versorgung der Bewohner des Sewa Kendra-Seniorenheims	7.206 Euro
Schulische Ausbildungskosten für 60 Kinder	9.814 Euro
Gehalt (Teilzeit) einer Designerin bei den New SADLE-Werkstätten	1.100 Euro
Unterstützung der Familie Thapa nach schwerem Schicksalsschlag	600 Euro
Corona-Hilfszahlungen New SADLE	8.369 Euro
Corona-Hilfszahlungen IDEA Nepal	14.257 Euro
Corona-Hilfszahlungen Anandaban Hospital	6.000 Euro
Finanzierung einer Krankenversicherung bei New SADLE	725 Euro
Sonderzahlungen für das hinduistische Fest Dashain	2.000 Euro
GESAMT	83.807 Euro

Den ausführlichen Jahresabschluss finden Sie nach Fertigstellung auf <http://www.nepra.de/Ueber-uns/Transparenz/>.

Besuchen Sie unseren Spenden-Shop!

Sie suchen ein Geschenk für Menschen, die schon alles haben? Dann sind Sie in unserem Spenden-Shop genau richtig. Sie entscheiden, wofür Ihre konkrete Spende eingesetzt wird – und erhalten innerhalb von maximal drei Werktagen eine Spendenurkunde per PDF oder Post.

Weiterhin gibt es selbstverständlich auch unseren Nepra-Shop mit unseren Glücksbringern, unseren weihnachtlichen Grußkarten, den beliebten Elefanten-Geschenktaschen, der DVD „Losing Touch“ und dem Buch „Ausgesetzt“.



<http://www.nepra.de/Spenden-Shop/>

Impressum

Neptra e.V.

Kellergrundweg 7 | 61476 Kronberg
06173 3274570

info@nepra.de | www.nepra.de
f/nepra1987 | i/nepra_1987

Juliane von Gordon (Geschäftsführung)
Michaela Bleses (Projektmanagement)

Vorstand:

Prof. Dr. Karl Bongardt
Rolf Heimann
Edith Malzer
Julia Meckl

Amtsgericht Königstein | VR 1332

Spendenkonto

**Neptra e.V. | GLS Bank | IBAN: DE 21 4306 0967 6034 8826 00
BIC: GENODEM1GLS**

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Wir schicken Ihnen im Monat nach Ihrer Spende automatisch eine Spendenbescheinigung zu. Gehören Sie zu unseren regelmäßigen Spendern, so erhalten Sie eine Sammelquittung im Februar des darauffolgenden Jahres.

Bitte vergessen Sie nicht, bei Spenden Ihre Adresse anzugeben. Nur so können wir Ihre Spende quittieren und uns bei Ihnen bedanken! Wo möglich, möchten wir gerne Portokosten sparen. Bitte teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit, dann können wir Sie über aktuelle Ereignisse auch auf diesem Weg informieren. Schicken Sie hierfür eine E-Mail an info@nepra.de.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

